

Claudia MÄRTL, Pius II. (1458–1464). Offensive und defensive Strategien seiner Selbstdarstellung als Papst (S. 63–87). R. S.

Robert CHAZAN, „Let not a Remnant or a Residue Escape“: Millenarian Enthusiasm in the First Crusade, *Speculum* 84 (2009) S. 289–313, betrachtet die jüdischen Berichte über die Pogrome des Jahres 1096 im Rheinland. Sowohl die Grausamkeit, mit der die christliche Bevölkerung buchstäblich eine Ausrottung des jüdischen Glaubens angestrebt haben soll, als auch die Reaktionen der Juden, die sich durch gegenseitige Ermordung und Selbsttötung einer Zwangsbekehrung entziehen wollten, waren seiner Meinung nach durch das Gefühl bedingt, man stehe an einer Epochenwende und erlebe eine Neugestaltung der Welt. V. L.

Hans-Joachim SCHMIDT, Die Vielfalt der Sprachen und die Sehnsucht nach der Einheit der okzidentalen Christen im Mittelalter, *Saeculum* 59 (2008) S. 227–251, trägt aus der Zeit vom späten 11. bis zum 14. Jh. Zeugnisse für die Wahrnehmung und die praktischen Konsequenzen der sprachlichen Vielfalt innerhalb der Kirche zusammen und erörtert Konzepte, kraft päpstlicher Autorität diesen Zustand zu überwinden, u. a. durch Einführung einer allgemeinverbindlichen Kunstsprache (so Raimundus Lullus). R. S.

Thomas VOGTHERR, Vom Konflikt zweier Mächtiger, einer Liebesheirat unter ihren Nachkommen und dem gefangenen König im Turm – die Stauferzeit in Niedersachsen, *Oldenburger Jb.* 108 (2008) S. 65–84, skizziert die Auswirkungen staufischer Herrschaft auf das Gebiet des späteren Bundeslandes Niedersachsen vom Tode Kaiser Lothars III. bis zur Errichtung des Herzogtums Braunschweig-Lüneburg 1235. Sabine Graf

Jörg R. MÜLLER, Albéron de Montreuil, archevêque de Trèves (1132–1152), *Annales de l'Est* 2009,1 S. 143–151, resümiert in französischer Sprache die Ergebnisse seiner 2006 erschienenen Diss. (vgl. DA 65, 310 f.). Rolf Große

Nathalie KRUPPA, Illuminierte Herrscher. Bildliche Erinnerungen an die frühen Welfen in ihren süddeutschen Klöstern, *Niedersächsisches Jb. für LG* 80 (2008) S. 241–282, nimmt die im Spät-MA und der frühen Neuzeit in den süddeutschen Welfenklöstern Weingarten, Steingaden und Rottenbuch geschaffenen und überlieferten Bilder welfischer Herrscher in den Blick und zeigt, daß bis zur Aufhebung dieser Klöster mit verschiedener Gewichtung der einzelnen Familienmitglieder von Welf I. († 876) bis zu Heinrich dem Schwarzen († 1126) oder Welf VI. († 1191) gedacht wurde. Die Beschränkung der Memoria auf die frühen Welfen bis zu der Generation, in welcher die Trennung der Welfen-Familie in einen süddeutschen und einen norddeutschen Zweig einsetzte, finde in der welfischen Historiographie des 12. Jh. und im Weingartener Nekrolog ihre Entsprechung, in denen nicht Heinrich der Stolze und sein Sohn Heinrich der Löwe als Nachfolger Welfs VI. gelten, sondern Friedrich Barbarossa und dessen Söhne. Sabine Graf